

# Auftaktveranstaltung Lokaler Aktionsplan Schöneweide



Hochschule für  
Wissenschaft und Technik  
Berlin-Schöneweide  
23.09.2011



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Veranstalter:

**Werkstatt für Bildung und Begegnung in Berlin e.V.**

Wilhelminenhofstraße 42 b

12459 Berlin

**Interne Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Schöneeweide**

Jugendamt Treptow-Köpenick

Hans-Schmidt-Straße 10

12489 Berlin

In Kooperation mit:

**Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)**

Wilhelminenhofstraße 75A

12459 Berlin

Moderation:

**Frauke Büttner**

E-Mail: f\_buettner@gmx.net • Tel.: 030 - 214 641 97

**Jo Töpfer**

E-Mail: jotoepfer@boscop.org • Tel.: 030 - 420 180 00

Assistenz:

**Maja Bergfeld**

Dokumentation:

**Frauke Büttner**

Lektorat:

**Jo Töpfer**

**Kontakt zum LAP Schöneeweide**

Interne Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Schöneeweide

Jugendamt Treptow-Köpenick

Hans-Schmidt-Straße 10

12489 Berlin

Ansprechpartner: Eberhard Fischel

Tel.: 030 - 90297-4923

E-Mail: Eberhard.Fischel@ba-tk.berlin.de

Externe Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Schöneeweide

Zentrum für Demokratie Treptow - Köpenick

Michael-Brückner-Straße 1 / Spreestraße

Post: c/o Villa Offensiv, Hasselwerder Straße 38 - 40

12 439 Berlin

Ansprechpartnerin: Kati Becker

Tel. / Fax: 030 - 654 872 93

E-Mail: zfdtk@t-online.de

# Inhalt

Veranstalter und Kontakte	2
Einführung	4
Der Ablauf für den Tag	6
Stand des LAP und Ziele der Veranstaltung	7
Trends in Schöneweide	9
Trends im Alltag	11
Priorisierung von Schwerpunktthemen / Top Trends	14
Entwicklung einer positiven Vision für Schöneweide	17
Präsentation der Visionen	18
Auswertung Szenarios	20
Verabredungen und Feedback	22
Anhang: Auswertung Szenarios	23

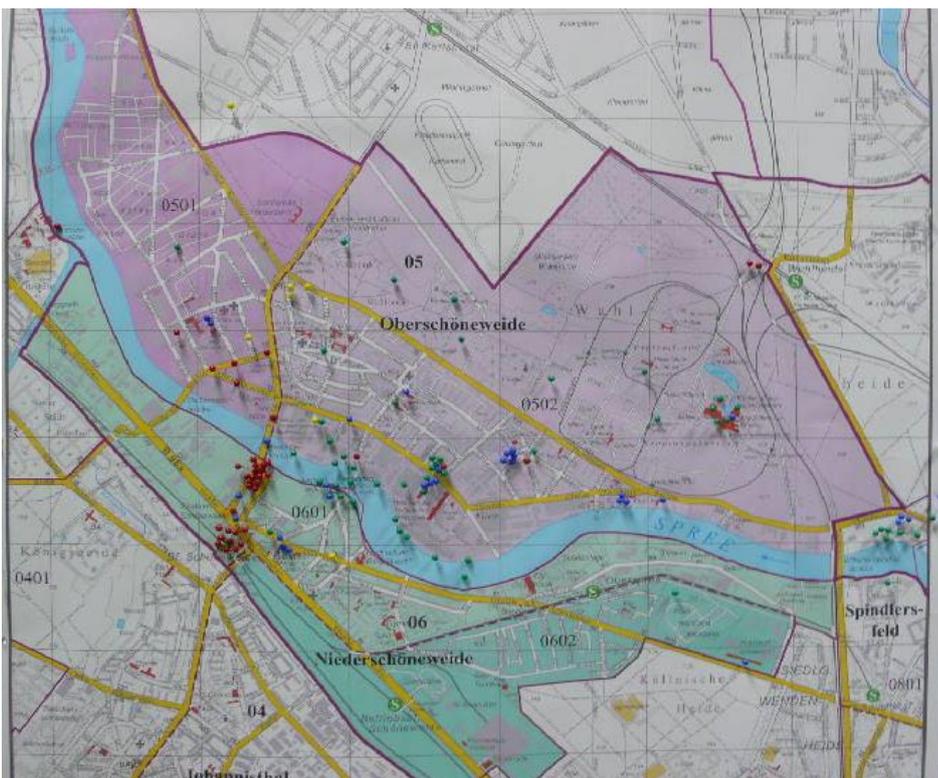
## Einführung

Am 23.09.2011 fand in der Hochschule für Technik und Wirtschaft in der Wilhelminenhofstraße 75a, 12459 Berlin, die Auftaktveranstaltung zum Lokalen Aktionsplan Schöneweide statt. Hintergrund war die Förderung für den Lokalen Aktionsplan für Demokratieentwicklung und gegen Rechtsextremismus in Schöneweide, die der Bezirk vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhält. Die Förderung wird über 3 Jahre gewährt.

Diese Dokumentation dient der Ergebnissicherung und schildert den Verlauf. Die Abschriften der stichpunktartigen Notizen aus den Arbeitsgruppen wurden bis auf kleine Änderungen zur Verständlichkeit nicht redaktionell und inhaltlich bearbeitet. Sie sollen als Gedächtnisstütze und als Diskussionsgrundlage für die weiteren Prozesse im Bezirk dienen.

Im Zentrum der Auftaktveranstaltung stand der Austausch zur Situation in Schöneweide und die Erarbeitung gemeinsamer Schwerpunktthemen und Ziele mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Rund 60 Teilnehmer/innen waren der Einladung der Veranstalter, der Werkstatt für Bildung und Begegnung in Berlin e.V. und der Internen Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplans im Jugendamt Treptow-Köpenick, gefolgt. Die großzügigen, hellen Räume der HTW Berlin boten viel Platz zum Arbeiten und für kreativen Austausch; das Spreeufer eine außergewöhnliche Arbeitskulisse und Platz für erholsame Pausen.

Einen ersten Eindruck über den Bezug der einzelnen Teilnehmer/innen zu Schöneweide boten ausgefüllte und sichtbar aufgehängene Teilnehmendenprofile sowie ein Stadtplan, aus dem durch Markierungen sichtbar wurde, wo Arbeits- und Wohnorte sind. Auch wurde deutlich, welche Orte in Schöneweide ein Dorn im Auge sind, welche aber auch besonders gemocht werden. Als besonders unangenehmer Ort wurde die Brückenstraße markiert, in der die Neonaziszene über zwei eigene Einrichtungen verfügt, die Kneipe „Zum Henker“ und das Geschäft „Hexogen“. Als angenehme Orte wurden u.a. die Wuhlheide, der Mellowpark, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und das Spreeufer markiert.



Ich wohne da, wo  
die Nadel steckt  
Dort arbeite ich!

Den Platz mag  
ich nicht!  
Den Platz find  
ich toll!

Viele der Anwesenden hatten vor Beginn der Veranstaltung ein „Teilnehmenden-Profil“ ausgefüllt, in dem sie unter anderen aufgeschrieben hatten, wer sie sind, was sie mit Schöneweide verbindet und warum sie heute hier sind. Diese Profile waren während des Fachtags einsehbar und boten Gelegenheit, mehr über Hintergründe und Motivationen zu erfahren. Wir dokumentieren auszugsweise:

### **Ich bin heute hier, um...**

- die Entwicklung Schöneweides voranzubringen und mitzugestalten
- Schöneweide freundlicher und bürgernah gestalten zu können
- gemeinsame Ziele und Ideen zu sammeln
- sehen, was in der nächsten Zeit so gegen Rechtsextremismus getan wird
- mehr Verbindlichkeit für und mit Zielgruppen in den Übergängen zwischen verschiedenen Handlungsräumen (Schule, Sozialraum, Arbeitswelt, kulturelle Entwicklung)
- zuzuhören, Schöneweide für Studenten attraktiver zu machen
- Ideen für die Schule zur Demokratientwicklung zu finden
- ich mehr eingebunden sein möchte in das „Räderwerk“ dieses Bezirkes um zu einem gelingenden Miteinander beizutragen
- mich auszutauschen, Partner für die Schule zu suchen
- mich zum LAP zu informieren; Wahrnehmungen anderer Institutionen /Personen zu hören und mit den Informationen Kollegen bzgl. der Thematik zu sensibilisieren
- weiter mitzuhelfen, dass Schöneweide lebenswerter wird
- Anstöße und Lösungen zu finden, die die rechte Szene vollständig aus Schöneweide und Umgebung vertreibt
- die Wahrnehmung der unterschiedlichen Akteure im Bezirk kennenzulernen
- Schöneweide möglichst positiv mitzugestalten und noch attraktiver zu machen
- die Schnittmengen zwischen Rechtsextremen und Pädosexuellen zu diskutieren/auszusprechen
- andere Projekte und Mitstreiter in der Jugendarbeit kennenzulernen, um Vernetzung zu ermöglichen/zu verbessern
- Neues über die Entwicklung von Schöneweide zu erfahren und ggfs. Vorschläge zu unterbreiten
- Erfahrungen auszutauschen, wie langfristig dem Rechtsextremismus der Garaus gemacht werden kann
- Ideen und Anregungen holen/geben für die Zukunft
- zur weiteren positiven Entwicklung beizutragen
- Akteure kennenzulernen
- zu „spinnen“, Visionen zu entwickeln
- Ideen auszutauschen / Strategieentwicklung
- Partner\_innen zu finden für „Schöne Weiden...“
- aktiv gegen Rechtsextremismus einzutreten
- ich möchte helfen
- dabei zu sein
- um zu erfahren, was es für Möglichkeiten für diese Gegend gibt, es attraktiver zu machen
- mehr zu erfahren ... und wo Schnittstellen sein könnten
- Informationen über die Probleme von Schöneweide zu erhalten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen
- mein Bild von Schöneweide, das in meiner Wahrnehmung stark von Neonazis geprägt ist, um andere Wahrnehmungen zu erweitern
- an der Entwicklung des Stadtteils mitzuwirken
- meine Haltung zum demokratischen Miteinander in Schöneweide zum Ausdruck zu bringen

## Der Ablauf für den Tag:

Auftaktveranstaltung LAP	
23. September 2011	
11:30	Ankommen
12:00	Eröffnung
12:10	Einstieg
12:15	Kennenlernen
12:30	Stand der Dinge LAP
12:50	Entwicklungen (Trends)
13:35	Austausch über die Trends - Kleingruppen 1, 2, 3, ...
14:00	Prioritäten bestimmen
<u>PAUSE</u>	
14:50	Zeitreise ins Jahr 2015
15:00	Die Vision - Kleingruppen A, B, C, ...
15:45	Präsentation
<u>PAUSE</u>	
16:30	Kaskade: Ziele, Ideen, Handlungsfelder
17:45	Auswertung
18:00	Schlussrunde
18:15	Ausklang



2

Zu Beginn begrüßte die Bezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler die Anwesenden. Danach ging es mit einer kurzen Einstiegsaktivität zum ersten Kennenlernen los. Hier wurde sichtbar, aus welchen Bereichen die Teilnehmenden kamen. Ein großer Teil kam aus unterschiedlichen Sektoren der Jugendhilfe, insbesondere der Jugendarbeit, ein weiterer aus Schule und Hochschule. Weiterhin waren Vertreter/innen aus der bezirklichen Verwaltung anwesend, außerdem Bürgerinnen und Bürger aus den Bereichen Wirtschaft, Politik sowie lokale Initiativen und Akteure. Außerdem wurde auch deutlich, dass es einen Unterschied zwischen dem Wohn- und dem Arbeitsort vieler Teilnehmender gibt, die sich auch schon in dem markierten Stadtplan (vgl. S.4) abgezeichnet hatte.



# Stand des LAP und Ziele der Veranstaltung

Als Einstieg in die Thematik präsentierte der Vertreter der Internen Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplans, Eberhard Fischel, einen powerpoint-gestützten Überblick zum aktuellen Stand der Antragstellung zum LAP und zu den Zielen des Tages.



## Inhalte der Präsentation:

### Lokaler Aktionsplan Schönevide

- LAP – Was ist das?
- Wie ist der Stand unseres LAPs?
- Wie geht es mit unserem LAP weiter?
- Was soll die Tagung erreichen?



**Ab 2011 Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“** (Jugendprogramm des BMSFSJ).

U.a. Förderung integrierter lokaler Strategien – Lokale Aktionspläne.

## Was ist ein Lokaler Aktionsplan?

- Ein Lokaler Aktionsplan ist ein Instrument zur Steuerung von Entwicklungsprozessen zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.
- Er beruht auf einer spezifischen Analyse der Problemlagen des Fördergebietes, verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige integrierte Strategie zur Demokratieentwicklung und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen.

### **Was beinhaltet ein Lokaler Aktionsplan?**

- Analyse der Problemlagen, Netzwerke, zivilges. Initiativen, Ressourcen, bisherigen Maßnahmen u. Aktivitäten
- Zielstellungen (Leit-, Mittler-, und Handlungsziele)
- Zielgruppen
- Handlungskonzept
- Projektideen
- Kommunikation zwischen den Beteiligten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einbindung in kommunale Entwicklungskonzepte

### **Wie ist der Stand unseres LAPs?**

- Antrag – Ziele: Demokratieförderung/Anti-Rechtsextremismus
- Zuwendung vom Bund an den Bezirk  
2011: 60.000,- Euro (2011-13: 270.000,- Euro)
- Federführendes Amt: Jugendamt
- Interne Lokale Koordinierungsstelle - E.Fischel (FK Jugendarbeit)
- Externe Lokale Koordinierungsstelle - K.Becker (WBB e.V./ZfD)
- Ämternetzwerk (JA, IntB, Ord, SchA, SenBWF, Soz, StPI, VHS, WiFö)
- Steuerungsgruppe (19 Mitgl. – 6x Ämter, 5x Politik, 8x Zivilgesellschaft)
- Projekte von freien Trägern (z.Zt. 4 (30.000,-) + 2 (47.000,-))

### **Wie geht es mit dem LAP weiter?**

- Entwurf des Lokalen Aktionsplans - 10.10.11
- Diskussion / Beschluss in Steuerungsgruppe - 11.11.11
- Beschluss in Jugendhilfeausschuss / BVV - 24.11.11
- Abgabe LAP bei Regiestelle - 31.11.11
- Projektauftrag für 2012 - 1.12.11
- Start der Projekte 2012 - 1.02.12
- **Weiterarbeit an der Strategie (LAP) - 2012**

### **Was soll die Tagung erreichen?**

- Gegenseitiges Kennenlernen, Interesse verstärken und Lust machen auf Mitwirkung am Prozess
- Austausch und Verständigung über die Sichten auf die Situation in Schöneweide
- Erarbeitung gemeinsamer Schwerpunktthemen
- Erarbeitung gemeinsamer Ziele
- Verabredungen zur weiteren Zusammenarbeit
- Mögliches Nebenergebnis: konkrete Projekte

**„Wir müssen nichts so machen wie wir´s kennen,  
nur weil wir´s kennen,  
wie wir´s kennen.“**

(F. Spilker/Die Sterne)



## Trends in Schöneweide

Im nächsten Schritt ging es darum, die Wahrnehmung aller Teilnehmenden zur aktuellen Situation in Schöneweide und der voraussichtlichen Entwicklungen einzuholen. Im Vorfeld des Fachtags waren an die Teilnehmenden Situationbeschreibungen als Hintergrundinformation verschickt worden.

### Aufgabenstellung:

Welche Trends im Hinblick auf das Zusammenleben in Schöneweide nehmen Sie wahr?

Trends = Einflüsse die sich verändern (Dynamik). Heute schon sichtbar und morgen auch noch da.

Regeln für die Sammlung:

- Alles festhalten, was genannt wird.
- Autor/in bestimmt, wo es hingehört.
- Sich widersprechende Trends sind zulässig.
- Mit Beispielen untermauern.

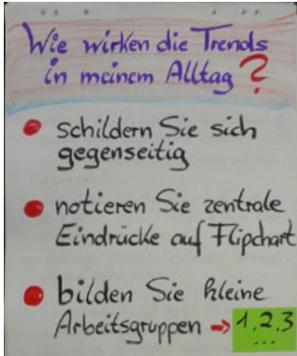
Die Wahrnehmungen wurden in der großen Runde abgefragt und auf einer großen Wandzeitung in Form eines MindMap sichtbar gemacht.

## Die Ergebnisse im Einzelnen:

- Zuwachs an Zuwanderung Vietnamesen und Aussiedlern
- Fluktuation Gewerbestruktur nimmt zu
- Wuhlheide wird nicht angemessen in Entwicklungsprozess OSW einbezogen
- Verödung von Brücken- und Schnellerstraße
- Plakatierungskrieg nimmt zu
- Zunahme von pädosexuellen Angriffen auf Jungen
  - Verbindungen zur rechtsextremen Szene
- Verfestigung organisierter rechter Strukturen
  - zunehmendes Sympathisieren von Schülern. Mädchen, 15–16 J.
  - Auseinandersetzung um NSW nimmt zu
- Mehr Beratungsangebote und Vernetzung Migranten und Senioren
- Gebäudequalität hat sich verbessert
- Zunahme an Verkehr
- Zuwachs von Billigläden in der Wilhelminen-hofstr.
- Lokale Ökonomie kommt nicht zur Geltung
  - unzureichende Vernetzung
- Viele Angebote für Kinder und Jugendliche in OSW
  - Bedarf an zugeschnittenen Angeboten
- Verbesserung der kulturellen Angebote
  - Zuzug von Künstlern
  - sind z.T. Isoliert
- Zuwachs an Bedarf Vernetzung Schule – Wirtschaft – Hochschule
  - Bedarf an Vernetzungsunterstützung Schulen
- Zunahme sektorinterner Vernetzung, Mangel an sektorübergreifender Vernetzung
- Brachflächengestaltung
- Mellowpark als Chance zur Gestaltung
- Rückgang der Mitgestaltung durch Bürger
  - weniger Interesse der Jugendlichen an theoretischen politischen Prozessen
  - an demokratischen politischen Prozessen
- Zuwachs an professionellen Eintagsfliegen (Fördergelder)
- Widersprüchliche Entwicklungstrends in NSW und OSW
- Widerspruch zwischen Image und Potential
- Zuwachs sozial schwacher Familien OSW
  - und in NSW
- Trennung zwischen OSW und NSW verfestigt sich. OSW ↑ NSW ↓
- Besserverdienende ziehen weg (NSW)
- Wohnraum wird teurer
- Zuzug junger Familien
  - Zuzug von „Problemfamilien“
  - Zuzug Familien Migrationshintergrund
- Mehr junge alternative Menschen in OSW
  - Mehr Grundschüler
- Mehr konfliktträchtige Anbieter am Lebenshilfemarkt (Sekten; Anm. d. Red.)
- Zunahme der Erschließung der Ufer

## Wie wirken die Trends in meinem Alltag?

Im Anschluss an die Sammlung von Trends im Plenum bildeten sich 10 Arbeitsgruppen. Hier tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, wie sie diese Trends in ihrem Alltag wahrnehmen. Die Ergebnisse wurden stichwortartig auf Flipchartbögen festgehalten:



- Keine Lust, sich in Wilhelminenhofstr. aufzuhalten, außerhalb des Studienbetriebs keine Angebote, sich abends hier aufzuhalten.
- Studenten identifizieren sich nicht mit dem „Kiez“ (mangelnde Info über Angebote, kein Austausch).
- Image-Problem schreckt Studenten ab, hierher zu ziehen.
- Engagement, gegen rechte Strukturen und Erscheinungen zu wirken (im ZfD) führte zu Angriffen und der Notwendigkeit, sich zu sichern.
- Schwierige Familien werden mit vorhandenen Angeboten nicht erreicht und nehmen sie nicht wahr.

.....

- Brückenstr. und Bahnhof als Angstraum für engagierte Demokraten – andere nehmen das nicht so wahr.
- Sichtbare Dominanz von Rechtsextremen.
- Keine wirkliche Gegenstrategie bisher dazu.
- Negativimage schreckt Studis ab vor Zuzug.
- Positive Trends in OSW dürfen nicht übersehen werden.
- Angebote müssen sich den Nachziehern anpassen.
- Für gute Angebote gibt es noch zu wenig Publikum.

.....

- Wegzug von jungen Familien, wenn Kinder eingeschult werden.
- Verbale + körperliche Angriffe aus der rechten Szene.
- Größere/mehr Hilfebedarfe für Kinder, Jugendliche, Familien.
- Verstärkt Auseinandersetzungen zu politischen Einstellungen (mit Jugendlichen und Eltern).
- Positiv: Vernetzungsrunden.
- Gruppen von Jugendlichen verschließen sich nach rechter Orientierung → sind nicht mehr ansprechbar.
- Nach Wegfall der Förderung für O.weide → gefühlter „Abwärtstrend“.

.....

- Erhöhtes Bedrohungspotential, - Empfinden durch REX  
→ Angst → Vorsicht
- Rechtspotential schreckt potentielle Besucher/innen mit Migrationshintergrund ab (FEZ)
- Potential → Kinder und Jugendliche sind begeisterungsfähig und lassen sich einbinden.
- Aufwachsende Gastronomie und Kulturstruktur könnte Besucher von Kindlbühne und FEZ und deren Wirtschaftskraft nach OSW „locken“.

- Rechte Bedrohung negativ für das Wohngefühl in NSW.
- Fehlende Geschäfte tragen ebenfalls zu einem negativen Wohngefühl bei.
  - Essen gehen, alternative Geschenke, kulturelle Angebote - man muss dafür in einen anderen Kiez
  - Gute (vorhandene) Angebote werden weniger frequentiert.
- Durch Brachflächen → subjektives Gefühl des Stillstands (→ Blick nach Adlershof → dort pos. Entwicklung „Wista“)
- Normale Kinder und Jugendliche mit klassischer Kernfamilie kommen bei den Kinder- und Jugendprojekten nur selten an.
  - Ballung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien/ Multiproblemfamilien
- Wahrnehmung führt zu Wegzug der „mittelständischen“ Familien.

.....

Bei Union zeigen viele „Gesicht“ gegen „Radikalität“ aller Art!  
 → das soll auch für SW gelten! Viele Gesichter „gegen Rechts“!  
 → was ist die Idee von Schöneweide (gemeinsame Idee)

.....

Union ist kein „rechter“ Club.

- muss sichtbarer werden!
- Vernetzung
- es wird viel getan!
- aus dem Stadion in den Kiez.
- „Rechte“ in der Brückenstr. werden stärker, sichtbarer, spürbarer (2. Laden / Verdopplung).
- „Eintagsfliegen“ besetzen Lücken, die „wir“ nicht schließen  
 → Defizit an „Gemeinsam(keit)“.

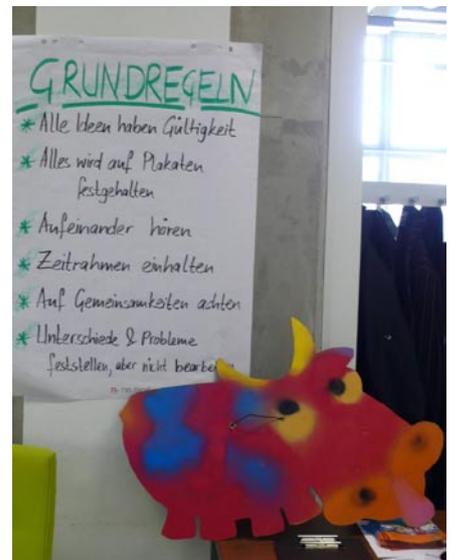
OSW wird attraktiver für „Junge“.

Es fehlt die große Vision.

Es fehlt „DIE Person“, die alle zusammenhält ... (Stiftung SW)

Prävention aus zwei Richtungen (Rechte ↔ pädosexuell)

- hochkomplexes Thema (Ethno-Missbrauch)



- .....
- Am stärksten wirkt Zunahme rechtsextremer Verstetigung.
  - Sehr stark wirken pädosex. Aktivitäten.
  - Es fehlen Zweckbeziehungen zwischen verschiedenen Schichten.
  - Widersprüche: → Menschen lassen sich in Armut treiben, obwohl sie bereit sind, konstruktiv mitzuwirken.
  - Hohe Anzahl an Sachbeschädigung bedingt durch Erscheinungsbild.
  - Wir sind Anlauf- (Zufluchtsort) für Jugendliche bei häuslichen Problemen.
  - Durch sozial schwache Familien dissoziale Kinder und Jugendliche.

- Mangelndes Rechtsbewusstsein.
- Zunahme von Gewerbe aus dem Rockerbereich.
- Fehlende Mitbestimmungsstrukturen für Bürger in Schöneweide (Quartiersmanagement).
- Abnahme des Interesses an Mitbestimmung.
- Widersprüchliche Wahrnehmung des Rechtsextremismus.
- Existenz von Angsträumen und Alltagsrassismus.
- Widerspruch des Images und des Potenzials.

- 
- Konträre soziale und wirtschaftliche Aufgliederung in NSW.
  - Sanierungsgebiet vs. kontaminierte Freiflächen.
  - Besserverdienende ziehen weg (Brücken-Hasselwerder-Schneller-Str.).
  - Hohe Fluktuation auch in der Wattstraße trotz aufwendiger denkmalgeschützter Sanierung.
  - Niedergang der Brückenstraße verhindert (behindert) Entwicklung in OSW/NSW.
  - wenig Möglichkeiten für Kinder/Erwachsene in NSW.
  - fehlende Vernetzungsmöglichkeiten, weil Engagierte wegziehen
  - im Gegenzug zu OSW.

- 
- Zur Kenntnis nehmen der politischen Ansicht, gleichzeitiges Verdrängen im Umgang.
  - Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in den Einrichtungen präsent.
    - Diese Familien prägen nicht den öffentlichen Raum.
  - Sprachprobleme nehmen ab im Generationenverlauf.
  - Fehlende sozialräumliche Orientierung in der Verwaltung
    - Ergebnis = Politikmüdigkeit und mangelnde Bürgerbeteiligung.



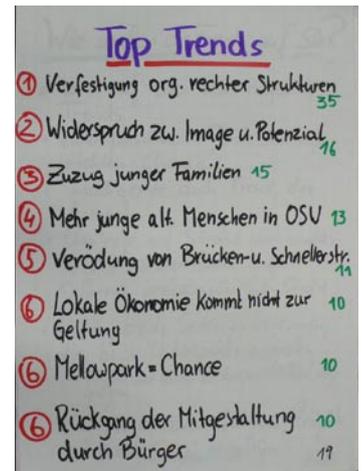


### **Die weiteren Trends gewichtet:**

- Zuwachs sozial schwacher Familien OSW (3P)
  - und in NSW (1-3 P)
- Viele Angebote für Kinder und Jugendliche in OSW (1P)
  - Bedarf an zugeschnittenen Angeboten (5P)
- Trennung zwischen OSW und NSW verfestigt sich. OSW ↑ NSW ↓ (5P)
- Mehr konflikträchtige Anbieter am Lebenshilfemarkt (5P)
- Zunahme der Erschließung der Ufer (5P)
- Besserverdienende ziehen weg (NSW) (4P)
- Wohnraum wird teurer (5P)
- Brachflächengestaltung (4P)
- Fluktuation Gewerbestruktur nimmt zu (4P)
- Wuhlheide wird nicht angemessen in Entwicklungsprozess OSW einbezogen (4P)
- Verbesserung der kulturellen Angebote (4P)
  - Zuzug von Künstlern
  - sind z.T. Isoliert
- Plakatierungskrieg nimmt zu (3P)
- Zuwachs von Billigläden in der Wilhelminenhofstr. (3P)
- Mehr junge alternative Menschen in OSW
  - Mehr Grundschüler (3P)
- Gebäudequalität hat sich verbessert (1P)
- Widersprüchliche Entwicklungstrends in NSW und OSW (1P)
- Mehr Beratungsangebote und Vernetzung Migranten und Senioren
- Zunahme an Verkehr
- Zuwachs an Zuwanderung Vietnamesen und Aussiedlern
- Zuwachs an professionellen Eintagsfliegen (Fördergelder)

## Wie wirken die Trends auf Sie?

Die auf einem Plakat zusammengefassten Top Trends wurden in Form eines Brainstormings reflektiert. Die Moderation notierte die geäußerten Gedanken und Eindrücke stichpunktartig mit. Diese Notizen wurden nicht mehr mit den Sprecherinnen und Sprechern oder der Gruppe rückgekoppelt, sondern werden hier nur als Gedächtnisstütze wiedergegeben.



- Bis auf zwei alles negative Trends.
- Zwei positive → Blick darauf richten; Chance.
- Studierende auch Trend, der kommt.
- Umfrage auf Straße wäre anders → v.a. erster Punkt große Differenz. professioneller Blick – Straße.
- Wichtig, beide Seiten zu benennen, die auch Widersprüche aufgreifen → Aktivität muss Widersprüchlichkeit aufgreifen.
- Viele Möglichkeiten, Aktionen, Projekte → 270 000 Euro gut anzulegen.
- Komplex, vielfältig → Prozess in LAP zu einen nicht einfach. → Worauf konzentrieren wir uns?
- Bis auf wenige Punkte (Rechtsextremismus) breit gefächert; nicht überraschend.
- Aspekt der Vernetzung auch nochmal genauer angucken.  
= Überlegen: Wie ist Struktur der Zusammenarbeit sinnvoll?  
(→ interne und externe Arbeitsformen).
- Wichtig jetzt: genaue Analyse von Detailproblemen (wen haben wir wo; Sozialraum; Potenziale) → Kieze.
- Trends und diese Themenfelder einordnen in tägliche Arbeit und andere Sichtweisen
- Ergänzung durch objektive Fragen.
- Einige Punkte finden sich in aktueller Bürgerbefragung wieder.
- Vorschlag: Abfrage mit Jugendlichen.



## Entwicklung einer positiven Vision für Schöneweide

### Arbeitsauftrag:

Begeben Sie sich in das Jahr 2015. Stellen Sie sich vor, dass der Ertrag vieler Projekte und Initiativen, die im Rahmen des LAP umgesetzt wurden, jetzt sichtbar ist. Ihr Traum ist Wirklichkeit geworden. Wie ist es jetzt in Schöneweide? Welche Beziehungen gibt es zwischen den Menschen und Gruppen?

Schreiben auf ein Plakat, welche wichtigen Dinge seit der Auftaktveranstaltung im September 2011 erreicht worden sind. Beschreiben Sie die herausragenden Aktionen, Absprachen und Strukturen, die es jetzt im Jahr 2015 gibt.

Denken Sie sich ein kreatives Verfahren aus, um ihr Zukunfts-Szenario darzustellen. So, als ob es heute schon existiert. Beispiele: Ein „Brennpunkt“, eine Sondersendung im Fernsehen – Eine Titelgeschichte in einem bekannten Magazin – Eine Collage – Ein Sketch – Eine Statue – Ein Stadtplan von Schöneweide – Ein Kunstwerk – Ein Radiointerview – Ein Stammtischgespräch – Was Ihr wollt!

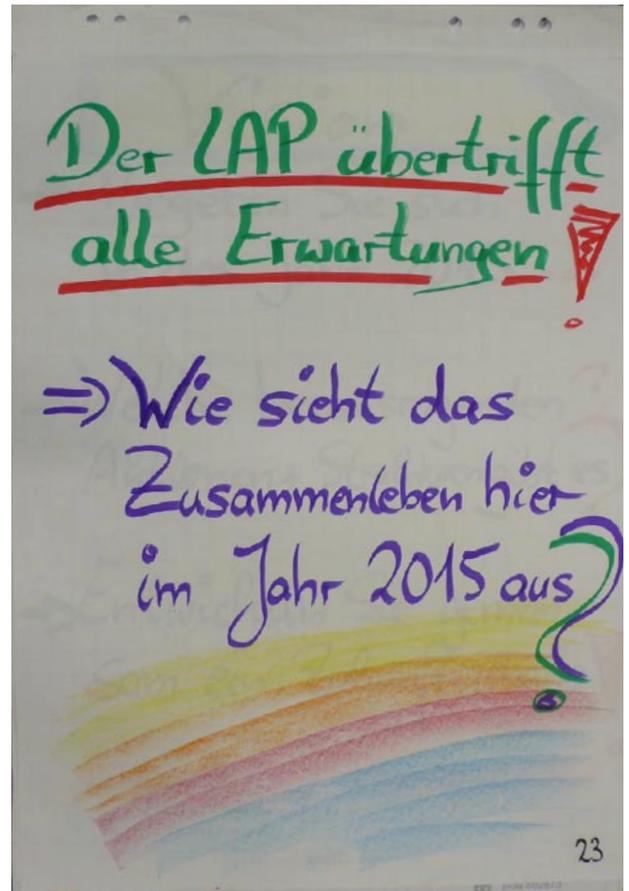
Vielfältiges Material zur Darstellung des Szenarios steht zur Verfügung.

Die ideale Zukunft soll sein:

**Machbar** – wir können das!

**Wünschenswert** – Schöneweide würde es nützen!

**Motivierend** – wir und andere setzen uns dafür ein, dass es so wird!



Die Teilnehmer/innen entwickelten in den folgenden 45 Minuten in ihren Arbeitsgruppen Visionen und stellten diese dann im Plenum vor. Für die Erarbeitung dieser Zukunftsszenarien standen verschiedene Kreativ-Materialien zum Verkleiden, Malen und Basteln zur Verfügung. Für die Präsentation hatte jede Gruppe 3 Minuten Zeit. Die vorgestellten Gruppenergebnisse lassen sich hier nicht originalgetreu wiedergeben, im folgenden daher Notizen aus den Arbeitsgruppen und Fotos als Momentaufnahme:

# Präsentation der Visionen zum Zusammenleben in Schöne weide im Jahr 2015

## → Sektorübergreifende Vernetzung

- Verwaltung/Politik/Wirtschaft/Jugend/Kultur etc.
  - jeder weiß, wo er was und wen findet.
  - kurze Wege, Transparenz, Austausch, Information gemeinsame Visionen und Ideen (Kooperationen).
  - gegenseitige Förderung → aus dem Ortsteil, für den Ortsteil
  - Patenprojekte Wirtschaft – Kultur – Uni – Jugend
  - Beteiligung aller an der Förderung des Sozialraums.
  - Anwohner nehmen aktiv an der Gestaltung teil.
  - mind. 4000 Studenten leben hier.
- Alle zusammen reden, leben, feiern, streiten, verhandeln, gestalten .... miteinander SW.



## Einladung zum Kiez-Rat „Wir sind Schöne weide“

- 1.) Fest auf der Schönen Weide.
- 2.) Themenfestlegung der nächsten Eltern-Academy.
- 3.) Beratung des Kiezbudgets.
- 4.) Auswertung der 75%igen Wahlbeteiligung.
- 5.) Forderung der Jugendlichen  
„Öffnet die Sporthallen für´s Fußballprojekt“.
- 6.) Eröffnung der Berlinale in der KWO  
(Anm. der Red.: Kultur Welt OSW).



## Ein Tag in Schöne weide.

Campus ist mit Kiez zusammen gewachsen!

- Aufstehen im Wohnheim (Schöne weide).
- Frühstück holen, dann auf den Campus.
- Vorlesung auf dem Campus.
- Mittagessen! Wo? Mensa, Lalü , Indisch, Thai, Suppe, ...
- Übung/Arbeit in ausgelagerten Räumen im Kiez!
- organisierte Veranstaltungen auslagern; nicht unbedingt auf Campus, sondern irgendwo im Kiez.
- Abends: Angebot ist da, kulturell etc..  
→ man bleibt und man kommt auch gerne zurück für jegliche Veranstaltungen, etc.



## „Schöner weiden ohne Grenzen“

Das bunte Stadtlabor.

- gestaltbare Freiräume  
→ künstlerisch, architektonisch, landwirtschaftlich, experimentell.
- Bürger\_innenstiftung, die Geld verwaltet und Entscheidungen trifft.
- intergenerational
- ohne Neonazis
- Zusammenarbeit mit HTW.



## Was ist erreicht worden?

- Arbeitslosigkeit gesenkt, die Einkommensstruktur ist gestiegen.
- die Verkehrsverbindung von BBI, Adlershof, Tempelhof.
- Interkulturelle Öffnung, Begegnung der Kulturen (Willkommenskultur).
- Orte belebt durch gegenseitiges Interesse aneinander, durch kleine Feste, Projekte, Aktionen.
- Studentenwohnkiez
- intern. Austausch mit vielfältigen Möglichkeiten.
- Gründerzentrum (TGS) bricht aus allen Nähten.



## Radioberichterstattung:

- Preisverleihung
- Radio Schönevide berichtet (Radio Multikulti)
  - Willkommenskultur
  - Olympiade Mellowpark
  - Studentenwohnkiez
  - Wirtschaft / Arbeitsplätze



- Menschen leben Widersprüche aus – prod. Konflikte – Partizipation.
  - eigene Medien in Schönevide (Radio, Zeitung...).
  - Miau ist in der IBL, es gibt großes Musikfestival.
- Schönevide hat ein Gesicht.  
→ lebendig, offen, einladend.

## 2015: Die IG Schönevide.

Wie sind wir organisiert? Wer sind wir?

Alle → Bürger, Vereine, Gewerbe, Künstler, Senioren, Kinder, HTW, etc....

Wie arbeiten und handeln wir?

- konstruktiv, gemeinschaftlich
- federführende Mitgestaltung in allen Prozessen (z.B. BVV etc.) die ortsteil- und interessenbezogen sind.
- bürokratiefrei aufsuchender Dialog

Was haben wir erreicht?

- allgemeines Wohlbefinden
- verantwortliches Handeln von Jung + Alt
- Fußgängerzone Wilhelminenhofstr.
  - allseits beliebt und stark belebt
- freie Uferzonen (Rundweg) bis zur Mitte Berlins und zum Müggelsee.
- Schönevide ist grüner, attraktiver

Einfach lebenswert für alle.

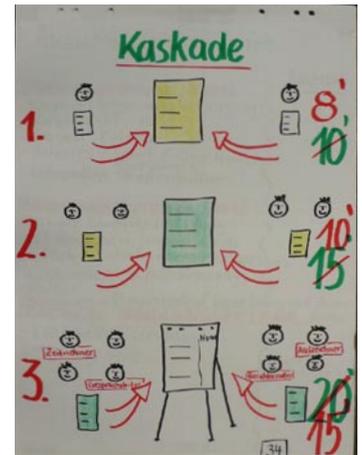
„Schönevide“ steht für Lebensqualität!



## Auswertung Szenarios – Entwicklung gemeinsamer Ziele

Zur Auswertung der Szenarios erhielten alle ein Arbeitsblatt, auf dem sie während der Präsentationen notierten, welche zukunftsweisenden Ideen, handlungsleitenden Ziele und praktischen Handlungsfelder sie in den Visionen erkennen. Dann fanden sich die Teilnehmer/innen zu zweit zusammen und schrieben gemeinsame Ideen, Ziele und Handlungsfelder auf ein neues Blatt.

Das Zusammenführen von Ergebnissen wurde dann in einer „Kaskade“ fortgesetzt: Die 2er-Paare kamen mit einem weiteren Paar zusammen. Zu viert einigte man sich auf gemeinsame Ideen, Ziele und Handlungsfelder. Im letzten Arbeitsschritt kamen Gruppen zu ca. 8 Personen zusammen. Diese einigten sich auf die folgenden zukunftsweisende Ideen, handlungsleitenden Ziele und praktischen Handlungsfelder. Zu einigen dieser Ideen gibt es bereits Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen. Der Kontakt kann über die Interne Koordinierungsstelle hergestellt werden.



### Zukunftsweisende Ideen:

- Kiezrat (Bürger\_innenbeteiligung)
- Kiezbudget / Kasse
- Oasen, Gärten
- Events (Sport, Kultur, Kunst, Wirtschaft)
- Lebendige Straßenkultur

### Handlungsleitende Ziele:

- Bürger\_innenbeteiligung mit Kindern und Jugendlichen u. Fach- und Entscheidungskompetenzen.
- Willkommens- und Anerkennungskultur
- handlungs- und lösungsorientierte Vernetzung auf Augenhöhe.

### Praktische Handlungsfelder:

- Entbürokratisierung
- Bildungskette



---

### Zukunftsweisende Ideen:

- „Bürgerplattform“/-stiftung”/”Kiezrat”/”IG” mit eigenen Befugnissen /Etat.
- KWO (Kultur Welt OSW) als soziokulturelle Welt.
- Elternakademie

### Handlungsleitende Ziele:

- sektorübergreifende Vernetzung (inkl. Wirtschaft)
- Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Strömungen und deren Auswirkungen / Strukturen.
- Analyse Bedürfnisse und Wille von Kindern, Jugendlichen und Bew.
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

### Praktische Handlungsfelder:

- Kiezatlas
- Jugendkulturarbeit, die Herausforderung bietet, bes. für Jungen.



### Zukunftsweisende Ideen:

- transdisziplinäres Netzwerk
- Expertenpool
- Alle: Kiez!

### Handlungsleitende Ziele:

- Räume/Freiräume schaffen und erhalten.

### Praktische Handlungsfelder:

- niedrigschwelliges und „unbürokratisches“ Ermöglichen von Projekten, Ideen und Aktionen
- (Planung) & Konzeption für die Angebote im Kiez



---

### Zukunftsweisende Ideen:

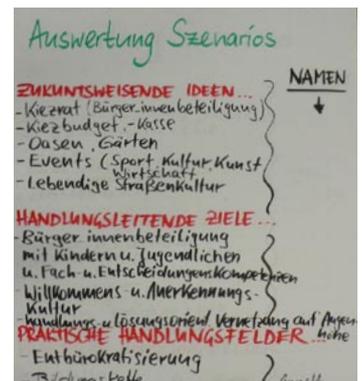
- Vernetzung (interessengebunden), z.B. Schüler\_innen und Studierende.
- Bürger\_innenstiftung (wichtig Kooperationsprojekte)
- Freiräume (gestalten) lassen.

### Handlungsleitende Ziele:

- 1. Lebensweltlicher Austausch.
- 2. Sektorenübergreifende Vernetzung.
- Kooperationen unterstützen, z.B. Willkommensprogramm.
- Partner\_innen gewinnen, Leute zu motivieren.

### Praktische Handlungsfelder:

- 1. Gemeinsame Aktivitäten, z.B. skaten, kochen ...
- 2. Sektoren definieren (Jugendarbeit, Schule, Anwohner, Gewerbe, etc.).
  - 2 Delis pro Sektor bringen Ideen in sektorenübergreifende Vernetzung ein
- Geld akquirieren und verwalten



---

### Zukunftsweisende Ideen:

- bunten multikulturellen Kiez mit vielen attraktiven Angeboten.
- Leerstände beleben (Ladenwohnungen).

### Handlungsleitende Ziele:

- Zugänge schaffen und Kooperationen eingehen.
- Räume für unterschiedliche Zielgruppen öffnen.

### Praktische Handlungsfelder:

- (ehrenamtliche) Patenschaften (→ social credits) (Uni, Schule, Jugendarbeit).
- Ansprechpartner und Verantwortliche finden (Börse, Internetverteiler).

## Verabredungen und Feedback

In einer offenen Feedbackrunde kamen unter anderen folgende Eindrücke:

- Viele Leute sind da mit vielen Ideen und es wäre schön, wenn sich alle in den kommenden Prozess einbringen.
- Schade, dass von den politisch Verantwortlichen kaum jemand anwesend war.
- Ideen und Zukunftswerkstätten finden oft statt, aber was umgesetzt wird, steht auf einem anderen Blatt.

Zwei weitere Ideen für die Zukunft wurden auf Moderationskarten festgehalten:

- „Zukunftswerkstatt“ oder ähnliches, um ein Stimmungsbild von Kindern und Jugendlichen zu bekommen.
- offizieller Stadtteilbeauftragter/-manager des Bezirksamtes zur Koordinierung Bürgerbeteiligung/lokale Stadtteilentwicklung ressortübergreifend mit Entscheidungskompetenzen.

Die Ergebnisse der Tagung werden in einer Dokumentation zusammengefasst und allen Teilnehmer/innen per Mail zugesandt. Außerdem werden viele der Ergebnisse durch die Koordinierungsstellen (Becker/Fischel) in einen Entwurf für den Lokalen Aktionsplan Schöneweide eingearbeitet. Dieser wird im Ämternetzwerk und im Steuerungsgremium besprochen und soll im November durch die Bezirksverordnetenversammlung bestätigt werden. Der Lokale Aktionsplan wird dann auch allen Teilnehmer/innen der Tagung zugesandt werden. Die Weiterentwicklung des LAP soll 2012 in einem dialogischen Verfahren fortgesetzt werden. Dabei wird die Einbeziehung der Bewohner/innen und insbesondere der Kinder und Jugendlichen in die weitere Diskussion ein Schwerpunkt werden. Alle Teilnehmenden dieser Tagung sind aufgefordert, sich weiterhin an dem Prozess zu beteiligen.

Dank an alle, die hochkonzentriert und engagiert mitgearbeitet haben und Dank an das Vorbereitungs- und Moderationsteam.



## **Anhang:**

### **Auswertung Szenarios** (vgl. S. 20)

Unvollständige Sammlung von Ideen, Zielen und Handlungsfeldern, die in verschiedenen Arbeitsgruppenphasen auf dem Weg zur Entwicklung gemeinsamer Ziele notiert und zusammengetragen wurden. Da uns nicht alle Blätter vorliegen, dokumentieren wir nur einige, damit diese bei kommenden Diskussionen wieder aufgegriffen werden können. Die Abschrift der Arbeitsblätter wurde nicht redaktionell bearbeitet.

#### **Zukunftsweisende Ideen:**

##### Phase I (Notizen Einzelner)

- Vielfalt im Bezirk wahrnehmen und sichtbar machen
- höhere Bürgerbeteiligung
- Netzwerk vieler Akteure soll gebildet werden
- Kiezrat Schöneweide
- Alltagsangebote für Studenten
- Berliner und BundesrepräsentantInnen ranholen
- Freiräume (künstl., architektonisch, landsch., experimentell)
- Kulturwelt Oberschöneweide (KWO)
- Arbeit, Leben, Kultur in Schöneweide
- Freiräume/grenzenlos
- Lebensqualität +
- hoher Vernetzungsgrad, kurze „Wege“, handlungsfähige Akteure
- Wirtschaft fördert Projekte
- KWO
- Bürgerparlament/Bürgerstiftung/IG Schöneweide
- Kultur und Gastro im Kiez
- Olympiastützpunkt Mellowp.
- Wirtschaftsrat ohne Turbokap./Kollektive
- ↓ Arbeitslosigkeit

##### Phase II (2-3 Personen)

- Henkel wird umbenannt in Bunte Kuh
- Kiezrat, -parlament mit Entscheidungsbefugnis + Etat
- Breite Vernetzung von Akteuren in Schöneweide; Freiräume (öffentlicher Raum, Brachen), freie Uferzone
- Kiezrat (gewählte + interss.): Anwohner, Politik, Bildung, Kultur, Wirtschaft, Verwaltung...
- Beteiligung der Zielgruppe (Kiezrat)
- Demokratisierungsprozess (Einbezug aller)
- Übergreifende Projekte
- Uni, Wirtschaft, Kultur, Politik, Jugendarbeiter
- Arbeitsmöglichkeiten für Kreative (KWO)
- Willkommenskultur
- Bürgerplattform o.ä.
- Kiezatlas / Überblick über Potenziale

### Phase III (4-5 Personen)

- Elternakademie
- Schüler/innen und Studierende zusammenbringen
- Vernetzung von Akteuren
- Stadtoasen (Uferstraßen, schöne Weide, Hinterhöfe)
- Kiezrat
- Internationale Events (Berlinale, Olympiade)
- sportliche Events

### **Handlungsleitende Ziele:**

#### Phase I (Notizen Einzelner):

- Bessere Vernetzung Verwaltung
- Rechtsextreme sind ausgegrenzt, ihre Inhalte sind allgemein geächtet
- Vernetzung ausbauen
- Wirtschaftsrat (Wirtschaft selbstorganisiert und kollektiv organisiert)
- Steigerung der Lebensqualität
- Aufbau bürgerschaftlicher Vernetzung, z.B. Bürger\_innenstiftung
- Sektorübergreifende Vernetzung
- Brachland nutzen/kultivieren
- intergenerationeller Austausch
- Wünsche von Kindern und Jugendlichen respektieren
- aktives studentisches Lebensqualität
- kooperatives Handeln
- Brückenstraße floriert
- sektorübergreifende Vernetzung
- kurze Wege
- jeder weiß wo Ansprechpartner ist
- Wohnungen für Studenten

#### Phase II (2-3 Personen):

- bessere Vernetzung der Verwaltung untereinander und mit den zivilgesellschaftlichen Strukturen
- Rechtsextreme sind ausgegrenzt und ihre Inhalte allgemein geächtet
- Aufbau einer selbstorganisierten kollektiven Kulturwirtschaft
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements/Gestaltungsmöglichkeiten schaffen
- Kinder und Jugendliche ernst nehmen
- Förderung Ansiedlung von Jungunt. (HTW) und Kultur
- Entbürokratisierung
- Kooperationen von Uni, Fachschulen und Jugend- u. Schulsozialarbeit
- Zugänge für Kooperationen schaffen
- Interkulturelle Feste und Zusammenführung
- Kooperationen mit anderen Bezirken
- Vernetzung (sektorübergreifend) intensiver stärken
- Stärkung Bürgerschaftl. Engagement und mehr Akzeptanz durch Verwaltung und Politik

### Phase III (4-5 Personen):

- Freiräume, an denen Menschen verschiedener Spektren zusammenkommen
- Kulturelles Potenzial nutzen
- Willkommenskultur
- Entbürokratisierung / Anerkennungskultur / Umsetzungen vereinfachen
- Beteiligung an Kiezgestaltung über Kontakt und Aufbau von Interesse
- Zugänge schaffen zueinander (Kulturen/Bereiche/Kieze/Altersgruppen/soziale Schichten/Berufsgruppen)

### Praktische Handlungsfelder:

#### Phase I (Notizen Einzelner):

- es gibt konkrete Projekte, bei denen es zu einer Partizipation der Bewohner/innen des Stadtteils kommt
- Ausbau/Förderung bürgerschaftlichen Engagements
- Ausbau der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse
- mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Anwohner\_innen schaffen
- Patenprojekte auf verschiedenen Ebenen
- Kiezrat
- Kiezbudget – Rat verwaltet das
- freie Uferzone
- zusammen feiern
- Mitbestimmung von Schülern
- Mitbestimmung von Bürgern
- Zusammenarbeit unterschiedlicher Sektoren
- Jugendliche nicht nur durch/mit großer Ö-Arbeit wahrnehmen
- HTW als Kondensationspkt. - Vernetzung

#### Phase II: (2-3 Personen):

- breitere Aufstellung, bessere Einbeziehung der Bewohner/innen / der Jugendlichen
- Wünsche und Bedarfe der Anwohner/innen erfassen
- Kiezrat, in dem alle sitzen und der das Kiezbudget verwaltet (Bürger/innenstiftung)
- Kinder- und Jugendparlament, dessen Beschlüsse umgesetzt werden
- Kooperation aufbauen
- Feste (die verschied. Kulturen aufgreifen)
- kulturelle Feste/Orte beleben
- Elternakademie
- Mitbestimmung v. Jugendlichen u. Kindern

#### Phase III (4-5 Personen)

- Aufbau von Strukturen zur Vernetzung
- Bürger/innenstiftung
- Förderung von Ansiedlung von Jungunt. u. Kultur
- feste Patenschaften: konkrete Verantwortungsübernahme v. Einzelnen und Gruppen
- kleine Projekte
- einfache Zugänge
- Schule als Berater u. Infoquelle für unterschiedliche Lebensbereiche und Lebenswelten
- Einbezhg. von Kunst und Ateliers
- Elternarbeit